

Zeitungsartikel:

Die Universität Bielefeld lädt zum Spielen ein!

Von Katharina Klingberg

Der Donnerstagmorgen des 24. Septembers 2015 sollte ein ganz besonderer Morgen für die 3c der Rußheideschule Bielefeld werden, denn sie sollte heute einmal selber die Lehrerrolle übernehmen und Studierenden des Grundschullehramts der Universität Bielefeld ihre mitgebrachten Spiele erklären. Dadurch sollen die angehenden Grundschullehrer/innen im Rahmen ihres Blockseminars „Von der Kita in die Grundschule - Konzepte und Aufgaben der Schuleingangsphase und der Übergangsgestaltung“ das Projekt „Lernen durch Spielen“ der Rußheideschule kennenlernen. Treffpunkt war das Q-Gebäude der Universität Bielefeld, das sich neben dem Hauptgebäude befindet. Dort erwarten die Studierenden die Klasse und ihre Begleiterinnen bereits. Doch jeder weiß, zum Spielen gehören auch Regeln dazu und bevor es losgehen sollte wurde vorab ein Klangzeichen vereinbart, bei dem sowohl die Studierenden als auch die Schülerinnen und Schüler wieder Ruhe einkehren lassen sollten. Anfangs verhielten sich die Schüler noch etwas zurückhaltend, doch das Eis war schnell gebrochen und jeweils zwei Studierende und zwei Schülerinnen und Schüler fanden ein Plätzchen zum Spielen.

Was die Bandbreite an Spielen angeht wurde nicht gespart, von „Ubongo“ über „Nikitin Material“ bis „Spinderella“ war für jeden Geschmack etwas dabei. Es wurden zwei Durchläufe gestartet, sodass jede Studierendengruppe zwei neue Spiele kennenlernen konnte, frei nach dem Motto „Groß lernt von Klein“. Einige der Schülerinnen und Schüler waren unerwartet alleine, jedoch konnten auch sie die schwierige Situation sehr gut meistern und genau wie die anderen den zukünftigen Lehrern souverän die Spiele erklären. Trotz der vielen Gespräche waren alle beim Ertönen des vereinbarten Klangzeichens augenblicklich verstummt und achteten auf die folgenden Hinweise der Initiatorin des Projekts, Dorothea Ruh und der Dozentin, Birte Letmathe-Henkel. Auch wenn sich das Projekt für einige nur nach „Spielen“ anhören mag, so steckt doch viel mehr dahinter. Das Spielen fördert wichtige Entwicklungsbereiche der Kinder. Durch die Kommunikation, die das Spielen und das Erklären abverlangen, wird die Sozialkompetenz geschult. Außerdem werden kognitive Bereiche gefördert, zum Beispiel durch Spiele wie „Ubongo“, die räumliches Denken erfordern. In vielen Spielen geht es auch um Motorik, wie Schnelligkeit und Koordination von Bewegungen, beispielweise bei pantomimischen Darstellungen. Besonders auffällig war auch, dass die Schüler sehr gut miteinander zusammenarbeiteten und sich sowohl beim Spielen als auch beim Erklären gegenseitig unterstützten. Selbst etwas schüchterne oder auch leistungsschwächere Schüler haben hier die Möglichkeit aus sich herauszukommen

und Experte für ein Spiel zu sein, was sich besonders positiv auf das Selbstkonzept der Kinder auswirken kann.

Sowohl für Klein als auch Groß stellte sich dieser ungewöhnliche Morgen als eine Bereicherung heraus, die allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben wird und die es zu wiederholen gilt!